**Gottesdienst an Trinitatis**

Thema: Die arme Witwe

MATERIAL:

+ Bild einer alten Frau

+ Bild einer jungen Frau

ABLAUF:

*Begrüßung der Anwesenden mit Handschlag oder wie sie es sonst kennen*

Wir sind hier zusammengekommen, weil Gott uns liebt.

Wir wollen Gottesdienst feiern.

*Kerze anzünden.*

Gottes Licht scheint in die Finsternis hinein.

Lasst uns das Anfangslied singen:

*Lied: EG+35 Kommt herbei, singt dem Herrn*

*Psalm 23 (Luther) wird gemeinsam gesprochen*

Das Evangelium, das ich für heute ausgewählt habe, steht im Markus-Evangelium im 12. Kapitel (41-44):

aus: Bibel in Leichter Sprache, Evangelien der Sonn- und Festtage im Lesejahr B, Verlag Katholisches Bibelwerk, 2017, S. 182

Jesus erklärte den Menschen, was wirklich heilig ist.

Jesus sagte:

 Da ist eine arme Frau.

 Die arme Frau hat nur wenig Geld.

 Trotzdem schenkt die arme Frau ihr Geld an arme Menschen.

 Danach hat die arme Frau fast kein Geld mehr.

 Die Frau kann nichts mehr für sich selbst zum Essen kaufen.

Jesus sagte:

 Diese Frau ist wirklich heilig.

 Weil die Frau fast ihr ganzes Geld verschenkt hat.

 Einige reiche Leute verschenken auch viel Geld.

 Danach haben die reichen Leute aber immer noch viel Geld übrig.

 Die reichen Leute können sich immer noch was zum Essen kaufen.

 Aber diese Frau hat fast nichts für sich selber übrig gelassen.

 Diese Frau ist wirklich eine gute Frau.

 Diese Frau ist richtig heilig.

*Lied: EG 592 Du, Gott, stützt mich*

Liebe Gemeinde,

ist das nicht leichtsinnig, all sein Geld herzugeben?

Nun hat die Frau ja selbst nichts mehr!

Vielleicht muss sie betteln, um weiterleben zu können.

Ich glaube, sie hat wohl Vertrauen gehabt.

Vertrauen, dass Gott sie nicht im Stich lassen wird.

Sie hatte das Vertrauen, dass Gott für sie sorgen wird.

Zum Beispiel, indem ihre jüdischen Glaubensgeschwister ihr helfen werden.

Vielleicht hat sie in ihrem Leben bereits öfters diese Erfahrung machen können.

*Bild der alten Frau hochhalten*

Wir stellen uns die Witwe immer alt vor.

Aber davon ist im Text gar nicht die Rede.

Vielleicht war sie erst 30 Jahre alt.

*Bild der jungen Frau hochhalten*

Entscheidend ist, dass sie Vertrauen hatte.

Sie fühlte: ihr Leben ist in Gottes Hand gut aufgehoben.

Ich kenne Menschen, die in der heutigen Zeit

genau so viel Vertrauen zu Gott haben.

Das sind Menschen, die ein tolles Projekt angefangen haben.

Ein Projekt, wo sie anderen Menschen helfen.

Aber so manches Mal wussten sie nicht,

wo das Geld für den nächsten Tag herkommen sollte.

Und dann kam überraschend eine große Spende herein!

Und es konnte wieder weitergehen.

Eine Freundin von mir hat nur eine kleine Rente und muss sich mit zusätzlichen Jobs über Wasser halten.

Für diese Jobs braucht sie ein Auto.

Aber ihr altes Auto ging vor einiger Zeit kaputt.

Es war nicht mehr zu retten.

Ein anderer Mensch – ich weiß seinen Namen nicht, aber er ist Christ – hat ihr ein kleines Auto geschenkt.

Einfach so.

Für ihn war es keine große Ausgabe, da er reich ist.

Für sie war es ganz toll!

Denn nun konnte sie weiter in ihren Minijobs arbeiten.

Sie konnte weiter Geld verdienen.

Sie glaubt fest, dass Gott sich in diesem Moment um sie gekümmert hat.

Ich bin der Meinung, dass alles, was wir haben

 – Geld und anderes – im Grunde Gott gehört.

Wir haben es zur Verfügung bekommen.

Wir dürfen es nutzen, solange wir leben.

Und wir sollen verantwortlich damit umgehen.

Es gibt viele Menschen, denen es nicht gut geht.

Wir können ihnen helfen, indem wir von unserem Geld spenden.

Aber was ist, wenn wir selbst nicht viel Geld haben?

Dann können wir für diese Menschen bitten.

Wir bitten Gott um Hilfe.

Gott kann machen, dass ein reicher Mensch von seinem Geld etwas abgibt.

Wenn wir nicht viel Geld haben, können wir auch von unserer Zeit abgeben.

Wir können jemand anderem helfen.

Für jemanden einkaufen gehen.

Jemandem etwas basteln.

Eine CD verleihen.

Und wir können von unserer Kraft abgeben:

Für den alten Nachbarn im Garten arbeiten.

Für die Kirchengemeinde einen Kuchen backen.

Ich glaube, wenn man Gott vertraut, dann ändert sich das Leben.

Dann wird das Leben besser.

Man hilft anderen,

und man bekommt von anderen Menschen auch geholfen.

Denn Gott will, dass wir einander helfen.

Amen.

*Lied: EG 588 Tragt in die Welt nun ein Licht*

*Gebet:*

Gott,

danke für alles Gute, das wir von dir empfangen.

Für Essen und Trinken,

Kleidung und ein Dach über dem Kopf,

und viele andere schöne Sachen, die wir besitzen.

Bitte hilf uns dabei, nicht nur an uns selbst zu denken.

Hilf uns zu sehen,

wo wir jemand anderem helfen können.

Du hilfst uns, wenn wir Hilfe brauchen.

Wir wollen auch anderen helfen, wenn wir es können.

Amen.

Wir beenden unseren GD mit den Worten, die Jesus gesagt hat:

*Vater unser…*

*Segen*

*(Bei einer kleineren Gruppe kann der Segen persönlich unter Handauflegung zugesprochen werden. Zeigt jemand, dass er/sie dies nicht wünscht, wird der Segen einfach nur gesprochen.*

*Zum Beispiel: „*Gott segne dich und behüte dich auf allen deinen Wegen*.“)*

*Verabschiedung*